

Goldmedaille für die Wilde Gurgel

Dichtkunst, Kabarett und musikalische Virtuosität: Das Faschingskonzert der Musica Sacra entzückt die Besucher

Planegg – Die Bewerbung Planeggs als Austragungsort der Olympischen Winterspiele 2022 – das war das Leitmotiv, das sich wie ein roter Faden durch das Faschingskonzert der Musica Sacra mit ihrer „Wilden Gurgel“ im Kupferhaus zog. Moderator Herbert Hanko brillierte dabei wieder einmal mit witzigen Pointen, geistreichen Einfällen und Spontaneität.

Mit dem Kanon „Im Namen Mozarts schweige still“ – der Ouvertüre zur Zauberflöte – legten die acht stimmgewaltigen Mitglieder der „Wilden Gurgel“ dann auch gleich einen furiosen Auftakt hin, begleitet vom Meister Ludwig Götz am Piano. Nach der „kleinen Macht-Nix-Musik“ des Orchesters interpretierte Solotenor Wolfgang Bünthen „Ich küsse Ihre Hand, Madame“, holte sich dazu Rathauschefin Annemarie Detsch – passend gewandelt im funkelnden Kostüm mit schwarzer Federboa – auf die Bühne und legte mit der Bürgermeisterin und seinen Kollegen einen beeindruckenden Auftritt hin. Mit dem „Karneval von Venedig“ („Mei Huat, der hat drei Ecken hoast des bei uns in Bayern“, übersetzte Hanko) präsentierten Steffi Hamburger an der Querflöte und ihre fünfzehnjährige Tochter Rebecca am Klavier ein feines Stück. Attraktion



Haarsträubend gut: Chordirektor Ludwig Götz stellte sein immenses künstlerisches Repertoire unter Beweis.

vor allem für die männlichen Zuschauer war dann die Verwandlung der Geigerin Katharina Lindenbaum, die es schaffte, sich mitten auf der Bühne vom Skianzug in ein Abendkleid zu werfen – und das unter vollem spielerischen Einsatz auf ihrem Instrument.

Mit Anna (18) und Clara (15) hatte Lindenbaum auch ihre beiden Nichten mitgebracht, die erst einen Tag zuvor aus ihrer Heimatstadt Wien angereist waren und sich dank des vom Vorjahr bekannten Planegger Heil-



Liebe Bürgerinnen und Bürger: André Hartmann als OB Christian Ude.



Stimmgewaltig: Die acht Mitglieder der „Wilden Gurgel“ legten mit „Im Namen Mozarts schweige still“ einen furiosen Auftakt im Kupferhaus hin.

FOTOS: DENISE HÖFLE

wassers von zwei Damen aus dem Altersheim nach nur einem Schluck in zwei hervorragende Künstlerinnen an der Violine und am Violoncello verwandelten.

Höhepunkt vor der Pause: Planeggs Musikschuldirektor Thomas Schaffert als Karl Valentin mit einer Moritat über die Modalitäten der Olympia-Bewerbung. Auch danach ging's munter weiter: Mit der Nummer „Ludwig Götz alias Dr. Joachim Kaiser spricht über die Historie von ‚Lili Marlen‘“ bot dieser seinem Publikum wahrlich ein Feuer

an Inspiration, Dichtkunst und Vermögen am Piano. Wie es ihm gelang, dieses geschichtsträchtige Lied auf die verschiedensten Literaten zu transformieren (vom Erlkönig bis Wilhelm Busch) und gleichzeitig musikalisch umzusetzen (von Brahms bis Strauß) – das war ganz große Kunst. Dass er dabei mit viel Gel im Haar noch aussah wie ein zerstreuter Professor, war das Tüpfelchen auf dem I. Mit „Plink, Plank, Plunk“ von Leroy Anderson und dessen „Schreibmaschinennummer“ (interpretiert von Felix Stro-

bel) nahm das Programm weiter an Fahrt auf und kulminierte schließlich im „Olympiastudio“, in dem Hanko mit einem meisterhaften André Hartmann alias Münchens Oberbürgermeister Christian Ude über die Planegger Bewerbung sprach und das Scheitern derselben aus München beklagte. Mit einem dazu passenden Schneewalzer verabschiedeten sich die Akteure nach knapp drei Stunden von ihrem Publikum und ließen es inspiriert hinaus in die kalte Nacht.

MARTINA SCHEIBENPFLUG